

# „Staudamm oder Leben!“

## Indien: Der Widerstand an der Narmada“

### Interview zum neuen Buch von Ulrike Bürger

(Floh) *Ulrike Bürger verbrachte viel Zeit in Indien und lernte dort den Widerstand gegen Großstaudammprojekte intensiv kennen. In ihrem frisch erschienenen Buch „Staudamm oder Leben!“ beschreibt sie die Auswirkungen der Staudämme auf die Menschen und die Natur, den Widerstand gegen die Staudämme und welche Entwicklungen er bei den Widerstandsleistenden hervorruft, und die Hintergründe der indischen Politik. Im Interview vermitteln sie und ein indischer Freund von ihr, Shankar Narayanan, weitere Hintergründe:*

Dein Buch handelt von Kämpfen Betroffener in Indien gegen Großstaudämme. Du selber warst vor Ort in zwei verschiedenen Regionen, in denen Widerstand gegen das Großstaudammprojekt geleistet wurde, und hast in den Dörfern mit verschiedenen AktivistInnen und Betroffenen gesprochen und deren Situation und Kämpfe dokumentiert. Kannst du kurz erzählen wie es überhaupt dazu kam, dass du eine Verbindung zu dieser Widerstandsbewegung bekommen hast? Was verbindet dich mit Indien, was mit Kämpfen gegen Staudämme?

Meinen ersten Aufenthalt in Indien hatte ich während eines Freiwilligen sozialen Jahres in Indien und habe dort über das Institut, in dem ich war, von verschiedenen Protestbewegungen in Indien erfahren. Unter anderem waren das die sehr kleine Anti-Atombewegung in Indien, gandhianische Gruppierungen und die Widerstandsbewegung Narmada Baccho Andolan (Bewegung zur Rettung der Narmada, NBA). Ein älteres Ehepaar aus dem Dorf, welches ich damals besuchte, erzählte mir von dem riesigen Projekt, dessen Auswirkungen für die Bevölkerung vor Ort und die Natur und von der Widerstandsbewegung NBA. Diese hatte sich bereits 1988–89 am größten der Staudämme, dem Sardar Sarovar Staudamm, formiert und einen der Höhepunkte erlebt, als sich 1993 die Weltbank aufgrund heftiger Proteste aus dem Projekt zurückzog. Später habe ich von verschiedenen indischen Freunden und Bekannten von den Kämpfen gehört. Es ist einer der vielen Kämpfe in Indien (und weltweit) um Land, um Freiheit, um selbstbestimmtes Leben und um Naturräume.

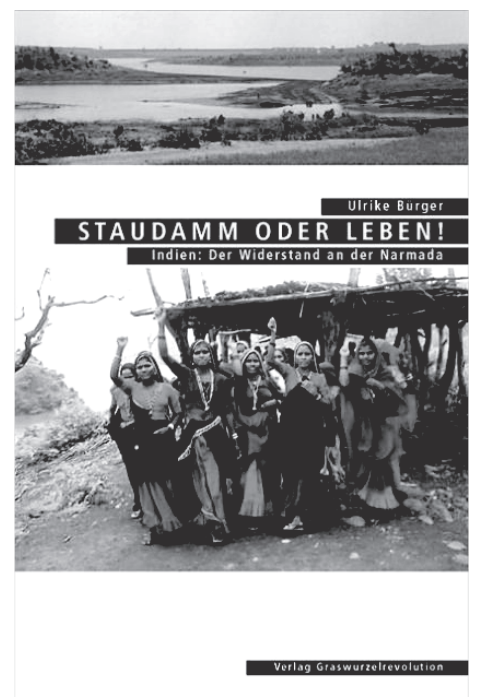
In Indien ist es eines von vielen Industrialisierungsprojekten, bei denen

der indischen Staat und die Wirtschaftseliten die Naturräume als bloße Lagerstätten von Ressourcen sehen, diese verwüsten und ausbeuten und jegliche Lebewesen, die sich darauf befinden, gewaltsam vertreiben und all das im Namen von „Entwicklung“.

**Die Kämpfe, die du beschreibst, handeln einerseits gegen die generelle Zerstörung und Unsinnigkeit der Staudammprojekte und andererseits gegen die Vertreibung der Menschen aus den Dörfern, in denen sie leben und von den Feldern, die sie bewirtschaften. Wie ist das Verhältnis zwischen diesen beiden Motivationen und was bedeutet die Vertreibung für die Menschen konkret?**

Die Bevölkerung im Narmadatal lebt schon seit Jahrtausenden in diesem Tal. Es sind vorwiegend Adivasi (indigene Bevölkerung von Indien), Dalits (Unberührbare der untersten Kaste laut hinduistischem Kastengesetz) und hinduistische, zum Teil wohlhabende, Kleinbauernfamilien. Die Heterogenität der Bevölkerung weist unterschiedliche Auswirkungen des Projektes und Motivationen für den Widerstand auf. Ich möchte von den Adivasi berichten: Die Adivasi führen einen weitestgehend subsistenten Lebensstil, eng verbunden mit der Natur. Sie leben von Früchten und Nüssen aus den Wäldern, stellen Medizin aus Pflanzen her, bewirtschaften kleine Felder zur Landwirtschaft und betreiben Viehzucht. Sie verwenden so viel, wie sie benötigen und lassen der Natur genug Raum, sich zu regenerieren und verstehen sich als Teil der Natur. Natur ist für sie gefüllt mit Leben. Deshalb ist die Abholzung der Wälder, die Enteignung ihres Landes und der gemeinschaftlich genutzten natürlichen Ressourcen, sowie die Um-

formung des Narmadatal in einen Wirtschaftsraum zur Ausbeutung von Strom und Wasserbedarf der indischen Mittelklasse und Eliten die Zerstörung ihres Lebensstiles und Verwüstung ihres Lebensraumes. Die Gewalt, welcher die Betroffenen ausgesetzt sind, ist enorm. Um ein Beispiel zu geben: Am Maan-Staudamm wurde das erste von 16 Dörfern 2002 gewaltsam geräumt, das Hab und Gut entwendet, Familien getrennt, Protestierende mit Schlagstöcken verletzt. Das alles, weil sie von ihrem Land für dieses Megaprojekt weichen sollten. Sie hatten weder Land noch ausreichend Bargeldentschädigungen bekommen. Und dazu hatte der Ministerpräsident des Bundeslandes noch sein Lob über die gelungene Entschädigungspolitik ausgesprochen! Mit dem Raub von Land und die Natur-



Ulrike Bürger: *Staudamm oder Leben! – Indien: Der Widerstand an der Narmada*, 222 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978-3-939045-15-1